

Orange Marsmännchen im Mittelpunkt

Stützpunktfeuerwehr Frick: Endprobe mit Chemie-Ereignis

Die Stützpunktfeuerwehr Frick ist die einzige Aargauer Feuerwehr, welche ein ABC-Zelt betreibt. Fasziniert verfolgte das Publikum an der Endprobe wie die Spezialisten in ihren orangen Schutzanzügen mit Chemikalien verunreinigte Personen systematisch dekontaminierten.

Paul Roppel

GIPF-OBERRICK. Mit einem aufschreckenden Knall und intensivem einnebelndem Rauch nahm die Endprobe auf dem Schulhausplatz in Gimpf-Oberfrick ihren Auftakt. Ein Kleinlaster, auf dessen Brücke Säure und Reinigungschemikalien geladen waren, war mit einem Auto zusammen gekracht. Acht Verletzte und mit Chemie verunreinigte Figuranten waren die Folge. Welchen minutiös ablaufenden Mechanismus dieses Chemie-Ereignis nun auslöste, verfolgte die grosse Zuschauerkulisse mit gespannter Faszination. Was sich die beiden Übungsleiter Gerardo Buscetto und Paul Herzog quasi als Abschiedscocktail ausgedacht hatten, brachte ihre versierten Kollegen mit Einsatzleiter Roger Weber arg ins Schwitzen. Neben den üblichen Abläufen wie dreifacher Brandschutz, sichern und retten, brachte die Chemie mit dem Dekontaminationsprozedere erschwere Aspekte ins Geschehen. Die Stützpunktfeuerwehr Frick ist neben dem Kantonalen Katastrophen-Einsatzelement (KKE) die



Abschiedscocktail von Übungsleiter Paul Herzog und Gerardo Buscetto (r.): Faszinierendes Geschehen vor dem ABC-Zelt der Stützpunktfeuerwehr. Foto: Paul Roppel

einzigste Organisation, welche über einen Anhänger mit kompletter Ausrüstung und einem Dekontaminationszelt verfügt. Wie von Kommandant Andreas Fahrni zu erfahren war, kann seine Organisation bei Bedarf im ganzen Kanton aufgeboden werden.

Strikte Verhaltensregeln

Erstmals zog die Formation das Prozedere nun an der Endprobe in einem Guss durch. Auf einem engen Quadrat von nur 20 Metern wurden rote, gelbe und grüne Blachen als abgrenzende Kontaminationszonen ausgelegt und das Dekontaminationszelt rasch aufgestellt. Im Mittelpunkt des Gesche-

hens standen bald sechs orange Figuren mit Schutzmasken und komplett eingehüllt in hermetisch versiegelten Chemieanzügen. Sie entkleideten und reinigten die verunreinigten Figurantensystematisch und übergaben sie den Sanitätern. Aber auch das Rettungspersonal mit den Atemschutzgeräten musste das Prozedere in einem separaten Duschzelt über sich ergehen lassen. Der nicht alltägliche Spuk war nach einer Stunde erfolgreich zu Ende.

Erste Frau zum Offizier befördert

Wegen des starken Regens eilten die Gäste und die 114 Personen starke

Formation in den üblichen Viererkolonnen, aber ohne Marschmusikbegleitung, in die Turnhalle, wo sie die Musikgesellschaft mit flotten Melodien empfing. Unter einer Standing Ovation wurden die Oberleutnants Gerardo Buscetto nach 29 Dienstjahren (580 Kurs-, Übungs- und Einsatztage), sowie Paul Herzog nach 28 Dienstjahren (total 630 Einsatztage) verabschiedet. Als erste Frau wurde Esther Herzog in den Offiziersrang befördert. Zum Korporal wurden Stefan Rohrer, Adrian Schwarz und Katrin Mettler ernannt, Thomas Hunziker zum Leutnant und je zum Oberleutnant Markus Bachofer und Thomas Imhof.

FRICKTAL IN BILDERN



EINDRUCKSVOLLES ERNTEDANKFEST IN WEGENSTETTEN

Am vergangenen Sonntag feierte die Pfarrei Wegenstetten-Hellikon das Erntedankfest. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die eindrückliche Feier wurde vom Jodeldoppelquartett «Raurach», dem Örgelquartett «Läbesfroid» und von Schülerinnen und Schülern unter der Leitung von Meinrad Hürbin mitgestaltet. Auch in diesem Jahr wurde die

Kirche mit vielen Erntegaben liebevoll von fleissigen Händen geschmückt. Viele Kinder brachten von zu Hause ihre Erntekörbchen mit, die von Pfarrer Pasalidi am Ende der Feier gesegnet wurden. Passend zum Erntedank trugen Schülerinnen und Schüler Gedanken und Fürbitten vor. (mgt)

Foto: zVg



VOM DANKEN UND SCHÖNEM SINGEN

Am Sonntag freuten sich die Gottesdienstbesucher und die Zelebranten Pater Ursmar Wunderlin und Diakon Ralf Binder über die sehr gut gefüllte St. Agatha Kirche in Zeiningen. Der Kirchenchor Wegenstetten-Hellikon brachte einen Blumenstraus an geistlichen und heimatlichen Klängen in die Eucharistiefeier ein. Gott für seine Gaben zu danken

und dafür zu sorgen, dass es einen gerechten Ausgleich der Güter innerhalb der Menschheitsfamilie gibt, bleibt eine Aufgabe, die diese Feier zum Erntedankfest mit auf den Weg gab. Katechetin Bea Strassle steuerte mit Schülern der Primarstufe in diesem Gottesdienst den Teil an kindgerechter Sprache und Symbolik gekonnt bei. (mgt)

Foto: zVg



SCHWIMMER IM LAGER

Viele Schwimmer des Schwimmclub Fricktal besuchten die angebotenen Trainingslager in den Herbstferien. 15 Kinder nahmen am Lager in Vittel (F) teil und konnten acht Tage lang die 50m Bahn in der grosszügigen Halle ausnutzen. Die älteren Schwimmer gingen mit dem Re-

gionalkader der Region Zentralschweiz West ins Trainingslager. Die Älteren fuhren nach Calella (ESP) und fanden ein Olympisches Becken vor. Die Jüngeren des Kaderlagers fuhren nach Vittel, ins gleiche Sportzentrum wie die Schwimmer des SC Fricktals. (mgt)

Foto: zVg



JUBLA WITTAU VERZAUBERT

Alle Zauberschüler der Jubla Wittau hatten sich am Samstagmorgen versammelt, um nach Hogwarts zu fahren, als plötzlich Voldemort auftauchte und den Freund Harry entführte. Dank actionreichen Spielen, Wandern, Pioniertechnik und spannenden Ateliers fanden die

Wittnauer schlussendlich einen Weg, Harry zurückzuholen. Dies musste natürlich gefeiert werden und so genossen sie den letzten Abend in der Schule, bevor sie in den Hogwartsexpress stiegen, voll mit unvergesslichen Erinnerungen. (mgt)

Foto: zVg



SPITALRATGEBER

Grosse Chirurgen – grosse Schnitte?



Dr. med. Rok Dolanc
Leitender Arzt
Chirurgie am
Gesundheitszentrum Fricktal

Kennen Sie diesen Spruch? Doch heute wird in der modernen Chirurgie zunehmend mit kleinen Schnitten anstatt mit grossen Zugängen operiert. Die sogenannte minimal-invasive Chirurgie reduziert die Verletzung, die ein Körper bei einer Operation erleiden muss, sowie die Belastung für den Patienten dabei auf ein Minimum.

In der Bauchchirurgie beispielsweise werden grosse Hautschnitte nur noch wenn zwingend nötig gemacht. In allen anderen Fällen bedient der Operateur lange, feine Spezialinstrumente von 5 oder 10 Millimeter Durchmesser, die an ihrer Spitze Funktionselemente wie beispielsweise Häkchen, Klemme, Schere oder anderes tragen. Eine dünne HD-Kamera überträgt dabei das Bild aus der Bauchhöhle direkt in den Operationssaal. Dies ist allerdings nur möglich, weil der Bauch zu Beginn der Operation mit Luft gefüllt wird. Solche Eingriffe werden stets in Vollnarkose vorgenommen.

Heute können fast alle Eingriffe in der Bauchchirurgie minimal-invasiv vorgenommen werden. Sie stehen der offenen Chirurgie in Bezug auf Präzision, Sicherheit und Zuverlässigkeit in nichts nach. Dazu gehören zum Beispiel Operationen des Darms, der Gallenblase, der Bauchwand (Bruchoperationen), des Magens und Zwerchfells, aber auch solche an Milz oder Nebennieren. Sehr komplexe und schwierige Eingriffe, wie beispielsweise jene an der Bauchspeicheldrüse oder an der Leber, werden allerdings nach wie vor zumeist am offenen Bauch vorgenommen.

Doch was sind die konkreten Vorteile der minimal-invasiven Chirurgie? Wenige kurze Schnitte bedeuten einen kleineren Bedarf an Schmerzmitteln und einen geringeren Verlust an Körperwärme und Flüssigkeit. Atmung und Verdauung werden kaum gestört und auch das Risiko von Infektionen oder Narbenbrüchen ist deutlich geringer. So erholt sich der Patient wesentlich schneller. Und natürlich ist das Resultat auch ästhetisch wesentlich ansprechender!

Der Autor ist Leitender Arzt an der Chirurgischen Klinik Laufenburg des GZF.

Der «Spitalratgeber» ist ein Produkt der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitszentrum Fricktal. Er erscheint regelmässig jeweils in einer Dienstag-Ausgabe Mitte Monat.



Seien Sie stets auf dem Laufenden!
www.nfz.ch